FREUNDESKREIS WEINANBAU JOHANNISBERG BAD NAUHEIM

Johannisberger Weingeflüster

Mitteilungen des Freundeskreises Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim

gegründet 1998 | Nr. 8 | Februar 2004 | 4. Jahrgang

Liebe Weinfreunde,

wenn Sie die erste Ausgabe des Johannisberger Weingeflüster 2004 in den Händen halten, sind schon einige Wochen im neuen Jahr vergangen. Gleichwohl gestatten Sie mir, dass ich Ihnen, Ihren Familienangehörigen, Freunden und Bekannten ein gesundes und glückliches neues Jahr wünsche. Es wird sicherlich für unseren Freundeskreis auch wieder ein Jahr mit vielen interessanten Veranstaltungen, genug Arbeit auf unserem Weinberg, einer guten Weinernte und vielen schönen Stunden in den Reihen unserer Mitglieder werden.

Die Zeit zwischen der letzten Ausgabe des Johannisberger Weingeflüsters Nr. 7 im September 2003 war mehr als abwechslungsreich und als sehr turbulent zu bezeichnen. Der krönende Abschluss der Feierlichkeiten im vergangenen Jahr war wieder einmal das Bacchusfest mit einem tollen und unterhaltsamen Programm und einer hervorragenden Küche. Die nachfolgenden Weinproben, durchgeführt vom 2. Vorsitzenden, Claus Kaiser, rundeten das interessante Programm des Jahres 2003 ab. Auch die Teilnahme am Christkindlmarkt war wiederum mehr als lohnend für unsere Vereinskasse. Neben einem beachtlichen Überschuss, der für unser neues Vereinsheim dringend benötigt wird, konnten wir den 1. Preis für die beste Gestaltung des Verkaufsstandes am Christkindlmarkt erringen. Dies bedeutet für uns in diesem Jahr eine kostenlose Teilnahme, was einem Betrag von rund 175,00 € gleich kommt. An dieser Stelle meinen herzlichsten Dank an alle, die ihren Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltungen geleistet haben, insbesondere aber den Verantwortlichen des Vorstandes, den Weinfreunden Claus Kaiser und Anita Kröker.

Höhepunkt im Jahr 2003 war allerdings die Weinlese, die im vergangenen Jahr in zwei Etappen vorgenommen werden musste. Obwohl noch keine genauen Angaben über die Menge und die Qualität vorliegen, darf ein „Jahrhundertwein" erwartet werden, zumal der Spätburgunder bei der Lese 108^0 Öchsle aufwies. Der Riesling, der wenige Tage später geerntet wurde, zeigte sehr gute 80^0 Öchsle und lässt ebenfalls auf einen „Superwein" hoffen. Allerdings liegt die geerntete Menge rund 20% unter dem Ergebnis des Vorjahres. Genauere Angaben hierzu werden wir in der bevorstehenden Jahreshauptversammlung geben.

Erfreulich ist auch, dass, obwohl einige aktive und passive Mitglieder aus verschiedenen Gründen den Freundeskreis verlassen haben, wieder eine große Zahl neuer Weinfreunde zu begrüßen sind. Auch hierüber wird in der Jahreshauptversammlung näher berichtet.
An dieser Stelle darf ich Sie ganz herzlich darum bitten, an der Jahreshauptversammlung, die am

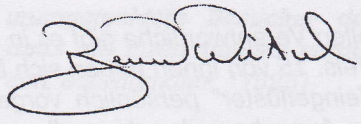
27. Februar 2004 um 19.30 Uhr

in der Erika-Pitzer-Begegnungsstätte in Bad Nauheim stattfinden wird, teilzunehmen. Neben den interessanten Jahresberichten sind auch Änderungen der Satzung und der Geschäftsordnung geplant, auf deren Zustimmung wir hoffen.

Rückblickend bleibt für mich festzustellen, dass das Jahr 2003 für mich als 1. Vorsitzenden ein sehr abwechslungsreiches, aber auch anstrengendes Jahr im Freundeskreis war, was mich jedoch dazu ermuntert, mit einem guten Gefühl in das neue Jahr 2004 zu gehen, in welchem wir hoffentlich wieder viele gemeinsame Stunden bei unseren vielseitigen Veranstaltungen erleben dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Einladung

Liebe Weinfreunde,
wir laden Sie hiermit satzungsgemäß zur
Ordentlichen Jahreshauptversammlung
am Freitag, dem 27. Februar 2004, 19.30 Uhr,
in die Erika-Pitzer-Begegnungsstätte
(Blücherstr. 23, Bad Nauheim) ein.

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totenehrung
3. Bericht des 1. Vorsitzenden
4. Bericht des Schriftführers
5. Bericht des Leiters der Parzellenbeauftragten
6. Bericht des Kassenwartes
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Änderung der Satzung
10. Änderung der Geschäftsordnung
11. Wahl der Kassenprüfer
12. Vorschau auf den Veranstaltungsplan 2004
13. Anträge
14. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitten wir, bis zum 20. Februar 2004 eintreffend an den 1. Vorsitzenden zu richten.

Der Vorstand

Bernd Witzel, 1. Vorsitzender

Anmeldung zur Aktion Schmutzfink der Stadt Bad Nauheim am 28. Februar 2004

Liebe Weinfreunde,

der Magistrat der Stadt Bad Nauheim veranstaltet am 28. Februar erneut die „Aktion Schmutzfink". Mit dieser groß angelegten Aktion sollen die Stadt und ihre Ortsteile von allerlei Unrat befreit werden. Es sollte für uns als Weinfreunde selbstverständlich sein, dass wir uns beteiligen.

Die Aktion beginnt am

Samstag, 28. Februar 2004, 9.00 Uhr,

und endet mit einem gemeinsamen Mittagessen um 12.30 Uhr in der Mehrzweckhalle von Nieder-Mörlen.

Über nähere Angaben wie Treffpunkt usw. wird in der Presse und auf Plakaten ausführlich berichtet. Da die Stadt Bad Nauheim Angaben über die Teilnehmerzahl erhalten möchte, bitten wir Sie, sich bei dem 2. Vorsitzenden, Herrn Claus Kaiser, unter der Telefonnummer 06032-949801 anzumelden.

Bernd Witzel, 1. Vorsitzender

Jahrgänge

Nicht nur unser Wein und nicht nur unsere Mitglieder (siehe nächste Seite) haben ihre beachtenswerten Jahrgänge, auch dieses Blatt, das "Weingeflüster", hat solche. Der erste Jahrgang lief vom Herbst 2001 bis zum Sommer 2002, der dritte begann im Herbst 2003 und müsste sich jetzt fortsetzen. Wir wollen aber die Zählung vereinfachen und beginnen schon am Anfang des Jahres 2004 mit dem 4. Jahrgang.

Um die Information der Mitglieder zu verbessern, haben wir uns vorgenommen, zu jedem Quartal eine Ausgabe zu verteilen und zu versenden, die nächste im April. Damit es ein guter Jahrgang wird, sind Sie, die Mitglieder, aufgerufen sich zu beteiligen. Über eine Nachricht, über einen Beitrag auf elektronischem oder anderem Wege freut sich jederzeit

Ihr/euer Günter Pasch



Der Rebschnitt

Unser Ziel ist es, die Rebstöcke durch mäßigen Fruchtholzanschnitt nicht zu überlasten, damit sie über eine lange Lebensdauer hinweg gleichmäßig gute Leistungen bringen. Es ist die wichtigste Maßnahme, um Ertrag und Qualität zu beeinflussen. Der Rebschnitt erfolgt in der vegetationslosen Zeit zwischen November und April. Fängt man zu früh an, die Rebe zu beschneiden, kann das Fruchtholz spröde werden und brechen.

Inzwischen ist uns bekannt, dass der Rebschnitt nicht schematisch erfolgen kann, jeder Stock ist einzeln zu betrachten. Der Rebschnitt besteht aus Fruchtholz (Fruchtruten) und Ersatzholz (Zapfen). Die richtige Wahl des Fruchtholzes ist entscheidend für die Leistung der Reben. Die zum Anschnitt vorgesehenen Ruten sollen sich in Stammnähe auf optimaler Höhe befinden, damit die Stockform erhalten bleibt. Fruchtholz, das mit dem Botrytispilz befallen ist, zeigt eine gelblich-weiße Färbung mit größeren grau-schwärzlichen Fruchtkörpern. Der Oidiumbefall ist an rostbraunen Flecken am einjährigen Holz zu erkennen. Das befallene Holz darf nicht verwendet werden, da es durch den Krankheitsbefall zu Augenausfall kommen kann.

Gemeinschaftseinsatz am 14. Februar

Um das oben genannte gemeinsame Ziel zu erreichen, ist es wichtig, dass alle, die den Rebschnitt selbst vornehmen möchten, sich bei unserem Arbeitseinsatz am 14. Februar vorher wieder mit dem Rebschnitt vertraut machen. Deshalb bieten wir diesen interessierten Mitgliedern von 13.00 bis 14.00 Uhr an, sich von einem Fachteam in das fachgerechte Schneiden der Rebe einweisen zu lassen.

Ulrike Kaiser

Parzellenbeauftragte stellen sich vor

21 für die Parzellen Verantwortliche gibt es in unserem Freundeskreis. 15 von ihnen haben sich bisher in unserem "Weingeflüster" persönlich vorgestellt, bei der nächsten Ausgabe sollen dann alle zu Wort gekommen sein.

Parzelle 9 : Ulrike Kaiser

Reinrassiger 62er Jahrgang, vom Fuße des Mauerberges aus Neuweier in der Ortenau/Baden, bekannt für seine Spritzigkeit, eigenen Charakter mit ausreichend Restsüße und Rückgrat. Ein echtes „Badisches Rebschenkele“ aus einer Familie, in der Wein schon immer eine Rolle spielt. Der Großvater war selbständiger Küfer- und Kellermeister, mein Vater hat das alte traditionelle Handwerk des Küfers erlernt. Der Weinanbau gehört noch heute in unserer Familie zur Tradition, unsere eigene kleine Weinkellerei baut noch heute die Königin des Weißweins, den Mauerberg Riesling selbst aus.

Als Claus und ich 1996 nach Bad Nauheim zogen, waren die Quellen von Bad Nauheim schon eine Parallele zu meiner Heimat, dem nahe gelegenen Baden-Baden. Als es dann noch hieß, es wird Wein am Johannisberg angepflanzt, konnte ich sagen: „Jetzt bin ich zu Hause“. Quellen und Wein.

Das besondere an unserem neuen Zuhause ist die große Familie des Freundeskreises Weinanbau, die sich im Laufe der Jahre gebildet hat. Es sind die echten Freundschaften, die Zusammengehörigkeit, und nur dies kann man in einer richtigen Familie mit Kultur finden und das spricht für seine Einmaligkeit.

Parzelle 11 : Horst Steiper

Vom alkoholfreien Sportlerleben (Fußball und Tennis), animiert über ein Geschenk "Weinlese mit einem Weinstock" zum 60. Geburtstag, habe ich mich im zweiten Halbjahr 2000 dem 1998 gegründeten Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim angeschlossen.

In der Apfelweingegend des Niddertales im idyllischen Lißberg wurde ich 1936 geboren; hier absolvierte ich ab 1953 die Ausbildung zum Bankkaufmann. Danach führte mein beruflicher Werdegang über verschiedene Kreditinstitute zur Sparkasse Wetterau nach Friedberg, und damit verbunden war der Wohnungswechsel 1984 nach Bad Nauheim.

Während meiner anspruchsvollen Berufslaufbahn als Sparkassen-Betriebswirt, die ich 1999 beendete, fand ich noch Zeit für meine sportlichen Hobbies. Zur Zeit spiele ich zwar nur noch Tennis in der Medenrunde. Neben Reisen und Fahrradtouren mit Freunden bleibt mir trotzdem noch Zeit für den Freundeskreis Weinanbau.

Hier gefällt mir besonders, dass ein großer Teil des Einsatzes in der freien Natur stattfindet. Ebenso schätze ich die Begegnungen mit Gleichgesinnten bei geselligen Anlässen wie zum Beispiel Weinproben, interessanten fachlichen Referaten und Exkursionen.

*"Wohl dem, der einen gefüllten Weinkeller hat und unangemeldete Besucher dort abfüllen kann, so dass sie ihren Hunger vergessen." (Wolfram Siebeck, Schriftsteller, *1928)*

Parzelle 6 : Norbert Habicht

Was hat mich zu den Weinfreunden gebracht? Zunächst war da einmal der über viele Jahre miserable Zustand der Flächen vor dem Johannisberg. Dieser geschichtsträchtige Ort ist für mich persönlich der markanteste Punkt am östlichen Taunusrand, mit der herrlichen Aussicht über die gesamte Wetterau, bis hin zum Vogelsberg und der Metropole Frankfurt. Jedes Mal wenn ich mit Kunden oder Kollegen aus dem In- oder Ausland dort oben auf dem Johannisberg stand, um etwas über unsere schöne Jugendstilstadt zu erzählen oder zu zeigen war ich sehr aufgebracht. Unzählige Male kam der Satz über meine Lippen: “Hinter diesen Hecken oder Bäumen liegt dieses oder jenes.“

Der erste Artikel von Bernd Witzel mit seinen Ideen zu einer möglichen neuen Gestaltung des Johannisbergs hat mich erfreut und neugierig gemacht. Leider konnte ich an der ersten Zusammenkunft nicht teilnehmen. Der zweite Bericht mit der Einladung nach Schwalheim fand zudem große Zustimmung bei meiner Frau und meinen beiden jüngsten Söhnen. Voller Erwartung, was da passieren würde, habe ich mich an jenem Abend nach Schwalheim begeben. Mehr als hundert Gleichgesinnte waren dort zusammengekommen. Der größte Teil hatte sich vorher noch nie gesehen, aber alle hatten wohl ein Ziel im Kopf: „Am Johannisberg soll die Tradition des Weinanbaues wieder auferstehen“. Dieser Abend wird für ewig in meiner Erinnerung bleiben.

Mit der dort aufgesogenen Begeisterung und Motivation habe ich mich dann auch um die Funktion des Parzellenbeauftragten beworben und bin ausgewählt worden. Eine Entscheidung, die mir auch nach 5 Jahren noch die gleiche Freude bereitet wie am ersten Tag. Ich habe in dieser Zeit viel über den Wein und dessen Anbau gelernt und versuche diese Kenntnis auch an andere Mitglieder weiterzugeben.

Ein besonderer Dank gilt meinen Weinfreunden aus der Parzelle 6, die fast alle von der ersten Stunde an mit engagiertem Einsatz und mit größter Begeisterung dabei sind.

Ein unvergessliches Erlebnis für meine Söhne und mich war das verspätete Silvesterfeuerwerk zum Jahrtausendwechsel. Zum Abschluss unserer ersten Säuberungsaktion am 1.1.2000 haben wir alle eingesammelten Böller und Raketen gegen Mittag zur Zündung gebracht.

Über die weitere Entwicklung unseres Freundeskreises ist schon an anderer Stelle ausführlich berichtet worden. Ein jeder kann sich von dem, was dort durch unsere Hände geschaffen wurde, sein eigenes Bild machen. Aber auch das Ergebnis unserer Arbeit, der Rebensaft vom Johannisberg, braucht keinen Vergleich zu scheuen. Selbst im fernen Japan hat unser „Millennium-Wein“ höchstes Lob geerntet.

Ich fühle mich am Johannisberg wieder wohl und erst letzte Woche konnte ich von einem Geschäftspartner aus Norddeutschland, der zum ersten Mal dort oben war, begeisternde und lobende Worte vernehmen. Mich erfüllt die von allen Mitgliedern des Freundeskreises erbrachte Leistung mit großer Freude, und ich bin stolz darauf, was wir gemeinsam geschaffen haben.

Unsere Veranstaltungen : Ein neues Jahr hat begonnen

und ich wünsche allen Weinfreundinnen und Weinfreunden alles Gute und viel Erfolg für das Jahr 2004. Wie das eben so ist, macht man auch immer einen Rückblick in das vergangene Jahr. Das möchte ich jetzt auch tun bezüglich unserer Veranstaltungen in 2003.

Das Positive zuerst. Unsere Weinproben waren durchweg alle gut besucht. Der Zweitagesausflug zum Kaiserstuhl und ins Elsass war ein voller Erfolg und wird sicher allen in bester Erinnerung bleiben.

Der Besuch von „Wein und Gesundheit" ließ sehr zu wünschen übrig. Wären zu diesem sehr interessanten Vortrag nicht Gäste gekommen – die Weinfreunde waren ein kleines Häuflein. Auch die Veranstaltung „Wein und Musik" stieß auf wenig Resonanz. Da haben wir kräftig draufgelegt. Und erst das Weinblütenfest ... - wo waren da all die Weinfreunde (und so nennen wir uns doch!)? Da lasse ich auch nicht gelten, dass in Bad Nauheim an diesen zwei Tagen auch andere Veranstaltungen liefen. Zumindest auf eine Bratwurst und ein Gläschen Wein hätte man den Weg auf den Berg finden können. Durch die Standgebühr der Winzer und durch Sponsoren konnten die Fixkosten (Musiker und Miete) gedeckt werden. Da bleibt aber immer noch ein Restrisiko für den Verein und somit auch für die Mitglieder. Besteht denn so wenig Interesse an solchen Aktivitäten? Arbeiten tun wir ja auch zusammen, warum kann man denn da nicht auch zusammen feiern?

Jetzt noch zum Bacchusfest, unserer jährlichen Abschlussveranstaltung. Wie gehabt – trotz mehrmaliger Ankündigung ein später und schleppender Kartenvorverkauf. Dieses macht uns immer wieder große Sorgen, da wir schon für die Vorbereitung Geld ausgeben, was dann durch den Kartenverkauf nicht gedeckt werden könnte. Bisher sind wir immer mit einem blauen Auge davongekommen. Es war trotzdem ein schönes Fest zum fünfjährigen Geburtstag unseres Freundeskreises. Nur sollten wir uns fragen, wo wollen wir als Verein hin, sollen wir uns weiterhin so viel Mühe machen oder besteht kein Interesse für diese Art von Veranstaltungen?

Auf diesem Wege möchte ich allen Helferinnen und Helfern herzlich danken. Das gilt nicht nur für das Bacchusfest, sondern auch für alle Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Danke, danke, danke !!!

Also Leute, was ist los, was gefällt euch nicht, warum läuft alles immer so schleppend, warum kommen so wenige? Ich möchte euch deshalb bitten mir mitzuteilen, wo der Schuh drückt. Ich werde versuchen, auf eure Wünsche einzugehen. Das kann ich aber nur, wenn ich diese auch kenne und wenn ich weiß, wo ich ansetzen muss. Ihr könnt mir schreiben, mailen oder eure Zettel in den Kummerkasten werfen. Dieser wird beim Arbeitseinsatz zum ersten Mal aufgestellt. Auch bei der Jahreshauptversammlung wird er da sein. Außerdem würde es mich freuen, wenn Anregungen und Wünsche auch danach geäußert würden.

Herzliche Grüße

Anita Kröker, Rosenstraße 3, 61206 Wöllstadt
e-mail: anita.kroeker@arcor.de

184 Weinbaufreunde

zählt unser Freundeskreis im Januar 2004, von der noch nicht voll auf dem Berg tätigen Julia Sophie bis zur immer einsatzbereiten Annemi. Aktiv dabei beim Weinbau und bei der Landschaftspflege auf dem Johannisberg sind 146 Mitglieder.

Drei aktive und vier passive Mitglieder haben im vorigen Jahr den Freundeskreis verlassen, und des verstorbenen Roman Marschhäuser werden wir bei der Versammlung zu gedenken haben.

Wir begrüßen bei uns zwölf Mitglieder, die im vorigen Jahr, und zwei die jetzt am Jahresanfang hinzugekommen sind. Die zwanzig Mitglieder, die im Jahr 2002 eingetreten sind, werden vor einem Jahr ihre Namen im Blättchen vermisst haben. Auch sie sollen nachträglich hier genannt werden, darunter unser jüngstes Mitglied Julia Sophie, die schon huckepack mit Mama und Papa ihre Weinstöcke besichtigt hat.

Wir begrüßen folgende Mitglieder, die von Januar 2003 bis Januar 2004 zu uns gekommen sind :

Ulrich Eisenreich	Bad Nauheim
Roland Haas	Friedberg
Ruth Haas	Friedberg
Frank Udo Heeger	Wölfersheim
Frank Mehling	Frankfurt
Frank Eckardt	Bad Nauheim
Christian Weiße	Bad Nauheim
Elfriede Antony	Langgöns-Espa
Edgar Richter	Bad Nauheim
Stefan Schwind	Bad Nauheim
Elfriede Römer	Bad Nauheim
Dr. Albert Erdrich	Bad Nauheim
Claudia Erdrich	Bad Nauheim

Schon alte Bekannte sind für uns die Mitglieder, die 2002 neu waren :

Erich Egerer	Friedberg
Josef Kemmerer	Rockenberg
Dr. Herbert Opitz-Bohlander	Bad Nauheim
Joachim Wohllebe	Bad Nauheim
Dieter Gellner	Bad Nauheim
Helga Ott	Bad Nauheim
Hedda Stumpf	Bad Homburg
Gisela Will	Oberursel
Dr. Michael Klemm	Bad Nauheim
Judith Schwarzenberg	Bad Nauheim
Dr. Bernt Kampmann	Bad Nauheim
Hildburg Kampmann	Bad Nauheim
Horst Quass	Bad Nauheim
Dr. Paul Kuhlmann	Rosbach
Walter Schusterschitz	Wölfersheim
Lieselotte Stoll	Bad Nauheim
Klaus Hoos	Bad Nauheim
Julia Sophie Mörler	Bad Nauheim
Reinhard Schmidt	Friedberg
Karl Kircher	Bad Nauheim

gp

Zu Besuch bei der Winzergemeinschaft Tiefenbach

Liebe Weinfreunde,

seit nunmehr fast einem Jahr besteht ein Kontakt zu der Winzergemeinschaft Tiefenbach bei Braunfels.

Die Winzergemeinschaft Tiefenbach wurde 1995 gegründet und hat zur Zeit 39 Mitglieder, von denen 19 aktiv den Weinanbau betreiben. Oberhalb des kleinen Ortes liegt in herrlicher Hanglage der 1995 angelegte Weinberg, der, wie wir feststellen konnten, erfolgreich bewirtschaftet wird. Hier werden z.Zt. 645 Rebstöcke – ähnlich wie beim Freundeskreis Weinanbau am Johannisberg – gehegt und gepflegt. Angebaut werden überwiegend Dornfelder und die Rebsorte Ortega. Bei einer ersten persönlichen Kontaktaufnahme im Sommer diesen Jahres konnte eine Abordnung unseres Freundeskreises feststellen, dass nicht nur ein edler Tropfen vorzufinden war, sondern wir überaus freundlich aufgenommen wurden.

Anzumerken ist, dass die Trauben nach der Lese selbst ausgebaut werden, wobei die Winzergemeinschaft mittlerweile über alle notwendigen Gerätschaften verfügt.

Das Ergebnis der ersten Kontaktaufnahme veranlasste nunmehr eine weitere Delegation unseres Vereines der Winzergemeinschaft Tiefenbach erneut einen Besuch abzustatten, um die beginnende Freundschaft zwischen den beiden Vereinen zu vertiefen. Anlass war, dass die Winzergemeinschaft zum Jahresende ihren Weinberg winterfest macht und nach getaner Arbeit im örtlichen rustikalen Backhaus einen kleinen Abschluss feiern wollte. Man stelle sich vor, dass in einem noch genutzten Backhaus bestenfalls 20 Personen Platz finden, wir aber nach unserem Eintreffen 40 Weinfreunde waren, die auf irgendeine Weise - sitzend oder stehend - ein paar fröhliche Stunden zusammen verbrachten. Die Mitglieder der Winzergemeinschaft hatten an diesem Tag ein Gericht vorbereitet, welches wir bis dato alle noch nicht kannten und gegessen hatten. Es handelte sich hierbei um „Dulges“, ein Gericht, welches aus Kartoffeln, Zwiebeln und Dörrfleisch im Backofen des Backhauses zubereitet wurde. Hierzu gab es echten Tiefenbacher Dornfelder, der uns allen hervorragend mundete. Bemerkenswert ist, dass alle Weinfreunde von Tiefenbach aus ihrem Bestand eine Flasche Dornfelder zur Verfügung stellten, was uns besonders imponierte. Es war schon schwierig, die mittlerweile wieder verschmolzene Gesellschaft Bad Nauheimer und Tiefenbacher Winzer zu trennen und den Nachhauseweg anzutreten.

Für die Zukunft ist vorgesehen, dass wir die begonnene Freundschaft fortsetzen und die Tiefenbacher Winzer, so bald als möglich zu einem Gegenbesuch in Bad Nauheim einladen werden. Wir alle sind der Meinung, dass dies der Beginn dafür sein könnte, dass auch die anderen Hobbywinzer aus unserer Region sich zusammenschließen, so wie wir dies in Villiers-sur-Marne bei unseren französischen Freunden erleben konnten.

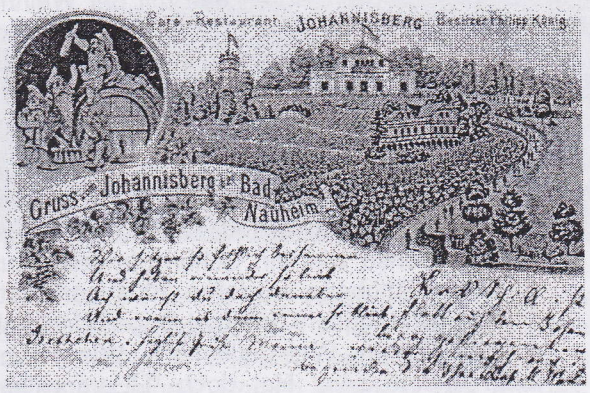
An dieser Stelle möchte ich nochmals allen Freunden aus Tiefenbach unseren Dank dafür aussprechen, dass wir bei Ihnen sehr schöne Stunden verleben durften.

Bernd Witzel

Tiefenbacher Rezept : Dulges für 4 Personen

1,5 kg Kartoffeln
4 Zwiebeln (250 gr.)
Salz
frisch gemahlener Pfeffer
4 Eier
viel Öl für die Eisenbräter
200 gr. Mettwurst, geräuchert

Die Kartoffeln und Zwiebeln schälen, waschen und durch die Küchenmaschine (feine Reibescheibe) jagen. Die Mettwurst klein schneiden und alles vermischen. Mit Pfeffer und Salz würzen und die verquirlten Eier unterheben. Die Bräter im Backofen heiß werden lassen, reichlich Öl in die Bräter geben und die Kartoffelmasse einfüllen. Wenn die Masse braun angebraten ist, umschaufeln. Beim Umschaufeln der Kartoffelmasse immer wieder Öl auf den heißen Bräterboden geben, so erhalten wir die beliebten Krüstchen. Es werden ungefähr 2 Stunden bei ca. 200° zum Garen des Dulges gebraucht.



Der teuerste Wein, der jemals versteigert wurde,

kostete bei Christie's in London 105.000 Pfund.

Es war ein 1787er Chateau Lafite "Jefferson", in dessen Flasche die Initialen des amerikanischen Präsidenten graviert waren. Wahrscheinlich kaufte er ihn, als er als Diplomat in Frankreich tätig war. Elf Monate nach dem Verkauf rutschte der Korken, der durch die Ausstellungsbeleuchtung vertrocknet war, in die Flasche, wodurch der Inhalt zum teuersten alten Essig der Welt wurde.

COCORICO

"Cocorico" - anscheinend kräht der gallische Hahn ein wenig anders als der alemannische.

Hier verkündet er als Wappentier des **CO**mité de **CO**ordination **R**égion **I**le-de-France des **CO**nfréries Vitivinicoles (Koordinations-Komitee der Weinbau-Bruderschaften, Region Ile de France) die Einladung zum 9. Wein-Symposium der Ile de France am 23. Oktober 2004.

Unsere Freunde von der Confrérie "Les Trois Grappes" in Villiers-sur-Marne sind in diesem Jahr an der Reihe, dieses Symposium zu organisieren. Das Blättchen ihrer "Confrérie" (diese Bezeichnung ist ihnen so wichtig wie uns unser "Freundeskreis") mit dem Titel "L'Egrappilleur" erhalten wir regelmäßig, ebenso wie wir ihnen unser "Weingeflüster" zusenden. Ihr "Grand Maître" Alain Loones ist ja auch Ehrenmitglied unseres Freundeskreises.

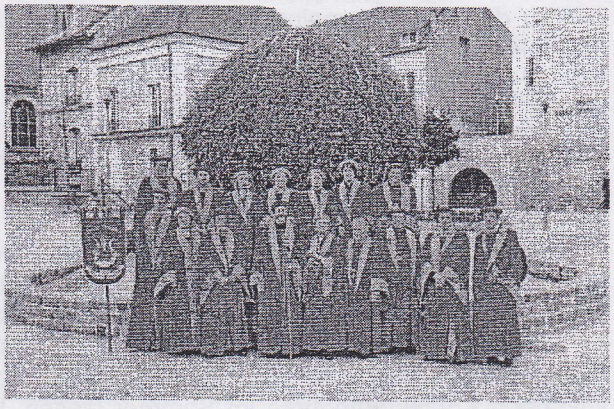
Damit jeder aus unserem Freundeskreis, der das wünscht, einen Draht zu unseren französischen Freunden haben kann, wollen wir "L'Egrappilleur" über unsere Internet-Seite "Partner" zugänglich machen. Wer nicht über diesen Weg dran kommt, kann von mir eine Kopie bekommen. Auch Hilfe bei der Übersetzung ist möglich. Manche Fachausdrücke oder historischen oder poetischen Wendungen findet man allerdings nicht im normalen Wörterbuch, zum Beispiel den Titel des Blattes. "L'Egrappilleur" - wer oder was ist das? Es handelt sich nicht um ein Gerät, das mit der Weinherstellung zu tun hätte, sondern um eine Person, die die Beeren aus der Traube zupft, etwa so, wie wir sagen, dass jemand die Rosinen aus dem Kuchen pickt. Beim Wein dürfte das eine Beerenauslese ergeben.

Also das beste aus ihrem Weinberg machen, das wollen die consœurs und confrères als égrappilleurs - ebenso wie wir. Schon die erste Ausgabe unseres Blättchens im Jahre 2001 berichtete von ihnen (siehe unsere Internet-Seite "Nachrichten - Johannisberger Weingeflüster"). Wie konnte es auch anders sein! Hat doch "L'Egrappilleur" bei unserem Blatt Pate gestanden.

Wenn wir heute der Vorgeschichte unseres Weinbergs nachgehen, entdecken wir manches Gemeinsame zwischen Confrérie und Freundeskreis.

Auch in der Region um Villiers-sur-Marne bei Paris gab es einmal ausgedehnte Weinbaugebiete. Auch dort hat einmal abnehmende Rentabilität den Weinanbau zurückgehen lassen, vor allem nachdem mit der Eisenbahn besserer Wein aus klimatisch begünstigten Regionen kostengünstig geliefert werden konnte. Die ausufernde Stadt Paris und die Reblaus haben dann dort die letzten Weinberge aufgefressen.

Wer heute im Oktober nach Paris kommt, erlebt vielleicht zufällig die "Fête des Vendanges à Montmartre" (das Weinlesefest auf dem Montmartre) mit einem großen Corso, bei dem Confréries aus mehreren Regionen Frankreichs in mittelalterlichen Gewändern auftreten. Montmartre hat aber nur einen sehr kleinen Weinberg am Nordhang (ja, am Nordhang!).



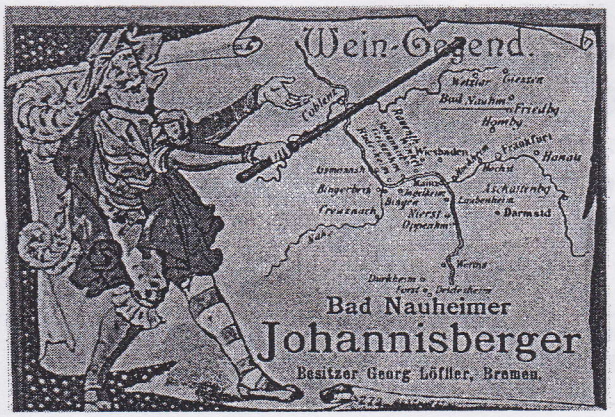
Und unsere Freunde in Villiers haben nicht wie wir einen schönen, weithin sichtbaren und klimatisch günstigen Johannisberg zur Verfügung, den wir ja mit viel Freude pflegen. Sie sind uns dafür mit einer selbst betriebenen Weinherstellung und bei der Pflege des kulturellen Erbes, das sie auch gern zur Schau stellen, um einiges voraus. Dass man bei der Traditionspflege mit der Historie recht locker umgeht, ist in Frankreich nichts Ungewohntes. Und weil sie ebenso wie wir nicht im Weinhandel vertreten sind, können sie unter sich auch bei ihren Produkten von "Grand Cru" sprechen, während wir unseren Wein vom Johannisberg mit Freunden als den besten aller Kabinett-Weine genießen.

Günter Pasch

Der Schädling aus dem wilden Westen oder

Die wählerische Reblaus

Die Reblaus, Phylloxera vastatrix, ist ein wählerischer Schädling. Ihre oberirdische Form, die Blattreblaus, verschmäht die Blätter der europäischen Rebpflanze, die unterirdische oder Wurzelreblaus die Wurzeln der amerikanischen. Bis diese Eigenschaften für die Rettung des europäischen Weinbaus genutzt werden konnten, mussten ein paar Jahrzehnte vergehen und Millionen von Rebstöcken absterben. Die rettende Idee: europäische Edelreiser, also die frucht- und blatttragenden Triebe auf amerikanische Stöcke aufpfropfen. So ist die Praxis heute noch. Ausgenommen sind die Rebstöcke, die auf Sandböden wachsen - denn auch hier ist die Laus wählerisch. Sand mag sie nicht.



Wetterauer Wein einst sehr geschätzt

Zur Geschichte des Weinanbaues in der Wetterau und insbesondere zum Weinanbau am Johannisberg in Bad Nauheim haben wir in den vergangenen Jahren einiges berichtet. Nunmehr habe ich einen Artikel aus den Wetterauer Nachrichten vom 29.01.1949 in die Hände bekommen, der sich mit der Wetterauer Weingeschichte und der Bad Nauheimer Weingeschichte beschäftigt. Ich will versuchen, Ihnen einige interessante Aussagen näher zu bringen, wobei Sie beachten wollen, dass ich die Feststellungen und Aussagen aus der Chronik bewusst in der alten Rechtschreibung wiedergebe.

"Es ist bekannt, daß man im Mittelalter in unseren deutschen Gauen bis weit in den Norden hinein Weinanbau betrieben hat, selbst in Gegenden, die die edle Rebe heute nur noch vom Hörensagen kennen. Man brauchte den Wein für Abendmahlzwecke und bei allen möglichen Handlungen im bürgerlichen Rechtsleben, so bei Verträgen, Eheversprechungen und Kaufgeschäften, die mit einem herzhaften Trunk bekräftigt werden mußten und so erst die rechte Weihe erhielten. Der Brauch des „Winkuf"-Trinkens hat sich bis in unsere Zeit fortgesetzt.

Unsere Wetterau gehörte gewiß nicht zu den schlechtesten deutschen Weinbaugebieten. Sie steht klimatisch und in bezug auf die Bodenverhältnisse den Rheinlanden sehr nahe, nimmt sie doch pflanzengeographisch eine Sonderstellung ein, wie die Verbreitung vieler wärmeliebender Pflanzenarten beweist, deren Vorkommen bedingt ist durch das trockene und warme Klima.

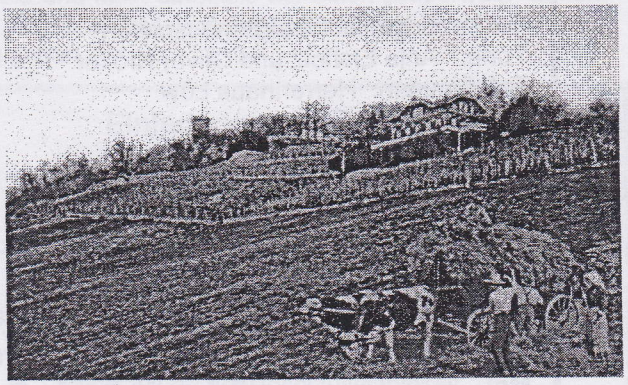
Nachdem schon im 2. und 3. Jahrhundert nach Chr. die Römer die Rebe in der Wetterau gepflanzt hatten, erlebte unser Gebiet im frühen Mittelalter mit dem Einzug der Mönche und des Christentums eine neue Blüte. In der Wetterau wurde damals sehr viel Wein angebaut. Sie war ein Weinland im wahrsten Sinne des Wortes. Für das Mittelalter sind Weinberge rings um die Freie Reichsstadt Friedberg in großer Zahl urkundlich nachgewiesen. Um 1395 finden wir solche bei Ockstadt, Nauheim, Mörle, Steinfurth, Schwalheim, Rödgen, Dorheim usw. Bereits zur Zeit Karls des Großen werden im Jahre 781 Weinberge in unserer Region erwähnt. 1287 erscheinen Weinberge zu Fauerbach, 1299 zu Nieder-Mörlen und 1322 zu Nauheim.

In welch hoher Blüte der Weinbau noch im 16. Jahrhundert stand, dafür ist uns kein Geringerer als Erasmus Alberus, dieser um 1500 in Bruchenbrücken geborene echte Sohn der Wetterau, ein berufener Zeuge. In seiner Schrift "Kurtze Beschreibung der Wetterau" von 1552 wird überall gewissenhaft vermerkt, wo guter Wein wächst. Hier finden wir die Aussage:

Oben an Fridberg uff einem hohen Berge, der St. Johannes-Berg heysst, wechst viel und guter Wein.

Der verheerende 30-jährige Krieg brachte den Niedergang der Wetterauer Weinkultur. Die frierende und hungernde Soldateska unterhielt mit den Weinstöcken und Pfählen ihre Lagerfeuer, und man nahm nach dem Kriege den Weinanbau in den meisten Gemeinden nicht mehr auf, sondern wandte sich lieber dem Obstbau und anderen vorteilhafteren Kulturen zu, u.a. auch dem Anbau des Tabaks. In geographischen Beschreibungen werden aus dem 19. Jahrhundert außer Büdingen noch Düdelsheim, Vilbel und Bad Nauheim als Weinbauorte genannt."

Hier finden wir die Aussage, dass zwischen 1830 und 1840 auf dem Johannisberg Weinanbau betrieben wurde, dem aber nur eine kurze Lebensdauer beschieden war. Auch ein zweiter Versuch, ihn wieder einzuführen, war nur von kurzer Dauer. Hier wird der uns bekannte Versuch beschrieben, dass der Bremer Kaufmann, Heinrich Löffler, ein großes Weingut betrieb, welches 1898, nach dem Tode von Heinrich Löffler, an die Stadt Bad Nauheim verkauft wurde.



"Die letzte Flasche des Nauheimer „Johannisbergers", ein Geschenk des Friedberger Bürgermeisters Dr. Seyd an das Bad Nauheimer Museum, soll leider bei einem Umzug während des Krieges in Scherben gegangen sein.

Heute erinnern nur noch die in den meisten Wetterauer Dörfern erhaltenen Flurbezeichnungen wie Wingert, Wingertsberg, am Weinberg, im Weingarten oder Straßennamen wie Weingartenstraße, Weinbergstraße u.a. an den einstigen Weinanbau der Wetterau".

Sicherlich wird der Weinanbau am Johannisberg in der heutigen Zeit auch Eingang in die Geschichte finden und wir können stolz sein, diese Tradition in der Wetterau, insbesondere in unserer Heimatstadt Bad Nauheim fortführen zu können.

Bernd Witzel

Termine 2004 im Freundeskreis Weinanbau

Liebe Mitglieder des Freundeskreises Weinanbau,

Sie halten unsere erste Ausgabe **Veranstaltungen 2004** in Ihren Händen. Es ist eine Übersicht über unser Angebot vom Februar bis zum Dezember. Wir denken, es ist für jeden etwas dabei, und würden uns auch über die Teilnahme von Gästen freuen.
Mit freundlichem Gruß Anita Kröker

*** **Anmeldung und Kartenvorverkauf :** Clavinum, Claus Kaiser, Karlstraße 5, Bad Nauheim
Tel. 06032 - 949801, e-mail : clauskaiser@web.de

Nächste Termine: 27.02., 09.03., 28.03. **Gemeinschaftseinsätze: 14. Feb., 13. März, 10. Apr.**
28.02. "Aktion Schmutzfink" (>> Seite 2)

Jahreshauptversammlung

27.02. 19.30 Uhr
Erika-Pitzer-Begegnungstätte, Blücherstraße 23
>> Einladung auf Seite 1

Texte - Töne - Tafelfreuden

Ein Abend der Genüsse

9. März 2004 19.00 Uhr
Herrenhaus Löw, Gewölbekeller
Bad Nauheim-Steinfurth

Musik und Texte rund um den Wein und dazu ein köstliches Menü im wunderschönen Ambiente eines alten Weinkellers.

Texte: Edgar Böhlke (Schauspieler)
Töne: Anja Elsholz und Oliver Kröker
Tafelfreuden: Herrenhaus Löw
Kosten: 45,00 Euro

*** **Anmeldung**, begrenztes Platzangebot :
maximal 28 Personen

Gotteshäuser unterm Weinberg

Reinhardskirche und Synagoge in Bad Nauheim
Sonntag 28. März 13.00 Uhr
Treffpunkt Reinhardskirche

Führung, im Anschluss
kalt-warmes koscheres Buffet mit koscherem Wein
Kostenbeitrag 18.00 Euro

*** **Anmeldung** bitte umgehend

Vieles über das Söderdorf Nauheim und die Kurstadt erfährt man bei einem Gang zu den Gotteshäusern verschiedener Bekenntnisse.
Auf dem Johannisberg, über unserem Weinberg, hat alles angefangen.
Wie kam das kleine Dorf Nauheim zu zwei Barockkirchen? Wie ist die Reinhardskirche russisch-orthodox geworden? Die Synagoge von 1928 - eine der wenigen, die über die Zeit des Terrors erhalten geblieben ist.
Gehen Sie am 28. März mit in die Nauheimer Geschichte und in ein gutes Stück Bad Nauheimer Kultur von heute.

Vorschau auf weitere Termine

Über alle noch nicht genau festgelegten Termine von Veranstaltungen werden Sie rechtzeitig informiert.

Mai	**Wein und Jazz im Teichhaus**
Juni	**Weinausgabe**
16.-19. Juli	**Teilnahme am Rosenkorso**
28.8. 9.00 Uhr	**Ausflug an die Ahr**
September	**Wein und Küche**
Oktober	**Weinlese**
27.11. 19.00 Uhr	**Bacchusfest**
17.-19. Dez.	**Teilnahme am Christkindlmarkt**

Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim - www.weinfreunde-bad-nauheim.de
1. Vorsitzender: Bernd Witzel, Stadtrat, Parkstraße, Stadtverwaltung, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032-343226
Bankverbindung: Sparkasse Wetterau, Konto-Nr. 30073037, BLZ 51850079
Redaktion : Günter Pasch, guenter.pasch@web.de, Tel. 06032-1794 oder 0160-99539618; Drucktechnik : Ute Simon
Nachdruck nur mit Quellenangabe "Mitteilungen des Freundeskreises Weinanbau Bad Nauheim" gestattet, wenn sonst keine Autorenrechte vorliegen. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die der Redaktion dar.
Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktionsschluss nächste Ausgabe : 15. März 2004, Einsendung von Beiträgen, soweit möglich, über e-mail.